

bekannt war. Im allgemeinen glaubt man aber, daß nun einer **Bertrügung**, zu der bereits die Verhandlungen eingeleitet sind, die Wege geebnet seien, wenn von beiden Seiten der gute Wille mitgebracht werde und wenn nicht die veröhnliche Haltung durch Kämpfe im Reichstag verschüttet werde.

Verhandlungsbereitschaft der Arbeitgeber der Nordwestgruppe

Düsseldorf, 13. Nov. Die Arbeitgeber der nordwestlichen Gruppe haben in der Vorbesprechung beim Regierungspräsidenten Bergemann ihre grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft erklärt.

Die Auswirkungen des Lohnkampfes auf die Reichsbahn

Essen, 13. Nov. Abgesehen von der verminderten Personenbeförderung durch die Reichsbahn leidet jetzt der Güterverkehr durch die teilweise oder gänzliche Stilllegung großer Werke außerordentlich. Von den 1600 Güterzügen, die sonst täglich laufen, fallen jetzt 200, also 12½ Prozent aus. Der Versand von den sogenannten Hüttenstationen, von denen vorwiegend Erzeugnisse der Hütten- und Eisenwerke abgefördert werden, ist um 50—70 Prozent zurückgegangen. Die Großraumgüterzüge mit den modernen 50—60 Tonnenwagen sind zuerst ausgedient worden. Auch die übrigen Wagentransporte haben um 15 Prozent abgenommen, da auf allen Gebieten angehalten der ersten Lage Einschränkungen vorgenommen werden. Die Geschäftsreisenden arbeiten jetzt zum großen Teil vergeblich. Der Gesamtfrachtgang im Versand beläuft sich im ganzen hiesigen Bezirk auf 18—20 Prozent.

Die Lage der Firma Krupp

Essen, 13. Nov. Die Firma Krupp erklärt, solange die Firma bestehe, sei bei ihr noch niemals eine Aussperrung vorgenommen worden. In dem gegenwärtigen Lohnkampf habe sie aber nicht anders handeln können. Wenn die vom Schiedsgericht festgesetzte Lohnerhöhung durchgeführt würde, die der Firma eine Mehrausgabe von 3 Millionen Mark gebracht hätte, so hätte die Verlustwirtschaft, an der die Firma seit mehreren Jahren litt, von neuem in verstärktem Maß eingeseht. Erst im vorigen Jahr sei es unter größter Anstrengung gelungen, wieder einen, wenn auch sehr mäßigen, Gewinn zu erarbeiten. Wenn man einwende, die Mehrausgabe für Löhne könne ja durch Erhöhung der Eisenpreise ausgeglichen werden, so sei darauf hinzuweisen, daß die deutsche Industrie auf den Absatz auf dem Weltmarkt angewiesen sei. Die westlichen Industrieländer, Frankreich, Belgien und Luxemburg arbeiten mit Löhnen, die die Hälfte oder drei Viertel der deutschen Löhne betragen. Diese Länder seien ferner gegenüber Deutschland im Vorteil hinsichtlich der Rohstoffversorgung, da sie eigene Eisengruben besitzen. Im ganzen liegen die Gestehungskosten für die Tonne Rohstahl in jenen Ländern mehr als 30 Mark unter den deutschen Kosten. Ein Verzicht der deutschen Industrie auf den Weltmarkt, der schon wegen der Dawes-Berpflichtungen unmöglich sei, würde viele tausend Arbeiter brotlos machen. Die Firma Krupp erklärt noch, daß ihre beiden großen Neubauten in Essen, das Hochofenwerk Borbeck und das Schmiedepresswerk allein schon über 30 Millionen Mark erfordern. Diese Anlagen werden zum weitaus größten Teil mit geliehenem Geld erstellt, dessen Verzinsung und Tilgung enorme Summen verschlinge. Man dürfe überhaupt nicht übersehen, daß die fortschreitende Rationalisierung, die die gegenwärtige Lohnhöhe erst wirtschaftlich tragbar mache, stets erneuten Kapitalaufwand bedeute.

Deutscher Reichstag

Der Lohnkampf

Berlin, 13. November.

In der Fortsetzung der gestrigen Verhandlung begründet Abg. Florin (Komm.) die Anfrage seiner Fraktion. Bei der Aussperrung handle es sich nicht um eine Rechts-, sondern um eine Machtfrage.

Abg. Stegerwald (Ztr.) begründet die Zentrumsanfrage. Die Unternehmer hätten schon vor einem Jahr in einem Rundschreiben angekündigt, daß sie bei erster Gelegenheit dem Arbeitsminister die Stirn bieten wollten. Zu diesem Zweck hätten sie einen Kampffonds von 50 Millionen

angefammelt. In diesem Kampf sei aber das Unternehmertum im Unrecht und habe die unrechte Stelle herausgefunden, denn gerade in der nordwestdeutschen Eisenindustrie seien die Löhne besonders schlecht und die Gewinne besonders gut. Die Reformbedürftigkeit des staatlichen Schlichtungswesens werde von allen Beteiligten anerkannt. Die jetzige Aussperrung sei ein Kampf von unmittelbarer politischer Bedeutung. Es gehe einfach nicht, daß ein für rechtsverbindlich erklärter Schiedspruch von einer Partei nicht anerkannt werde. Entweder verstärkter Klassenkampf oder verstärkte Friedensbereitschaft in beiden Lagern. Die Große Koalition habe nur einen Sinn, wenn auch nach der wirtschaftlichen Seite der Boden zur beiderseitigen Verständigungsbereitschaft betreten wird. Die Verbindlichkeitserklärung sei ein staatlicher Hoheitsakt, der wie ein vollstreckbares Urteil gegen jeden Widerstand durchgekehrt werden müsse.

*

Abg. Brandes (S.): Es sei ein unerträglicher Zustand, daß eine Hand voll Kapitalisten in der Lage sei, Hunderttausende auf die Straße zu werfen, nur weil sich der Staat das Recht herausgenommen habe, Frieden zu stiften auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen. Der Reichstag habe die Pflicht zum Einschreiten. Der Schiedspruch habe bei weitem noch nicht die berechtigten Forderungen der Arbeiter erfüllt. Das Landesarbeitsgericht müsse die falschen tatsächlichen Feststellungen des Duisburger Richters berichtigen. Die sozialdemokratische Fraktion beantrage, die den Aussperrten zu zahlende Unterstützung von den Unternehmern wieder einzuziehen. Eine Abänderung des Schlichtungswesens würde gegenwärtig eine Förderung des Plans der Unternehmer bedeuten. Die Sozialdemokratie behalte sich vor, die Einrichtung eines Selbstverwaltungskörpers zur Kontrolle der Eisenwirtschaft zu beantragen. Wenn die Unternehmerschaft den Kampf fortführe, würde auch eine Aufhebung der Eisenzölle zu erwägen sein. Auch die Verfassungsbestimmung könnte herangezogen werden, daß bei Mißbrauch eine Enteignung der Betriebe erfolgen könne.

Abg. von Lindener-Wildau (Dn.): Der bisherige Verlauf der Aussperrung entspreche der großen und lebenswichtigen Bedeutung des Kampfes nicht voll. Man dürfe die Probleme nicht nur unter dem engen Rahmen des akuten Anlasses betrachten. Es sei auch zu bezweifeln, ob unter dem Druck des Kampfes der Reichstag nach politisch-gesellschaftlichen Gesichtspunkten überhaupt sachlich Stellung nehmen könne. Selbst die zurückhaltende Art, in der sich der Minister gestern äußerte, zeige, daß ein solcher Versuch schon den Eindringlichkeit erwecken könne, als ob auf die freie Rechtsbildung des Arbeitsgerichts ein unzulässiger Druck ausgeübt werden solle.

Württemberg

Stuttgart, 13. November.

Ersatzansprüche der Fürsorgebehörden. Durch eine Entscheidung des Reichsversicherungsamts und des Reichsgerichts über die Rechtsgültigkeit der württembergischen und bayerischen Fürsorgeverbände ist die Rechtslage über die Ersatzansprüche der Fürsorgebehörden aus Leistungen der Invalidenversicherung und über die Aktuellegitimation der Fürsorgebehörden geklärt. Im Einvernehmen mit der Württ. Landesfürsorgebehörde ist nun von der Landesversicherungsanstalt ein besonderer Vorstudium für die Geltendmachung von Ersatzansprüchen der Fürsorgebehörden aus Leistungen der Invalidenversicherung hergestellt worden, der vom Sekretariat der Landesversicherungsanstalt nach Bedarf, und zwar zunächst für ein Vierteljahr, unentgeltlich bezogen werden kann.

Um den neuen Zeppelinhafen. Mehrere Gemeinden des Markgräfler Landes haben dem Zeppelinluftschiffbau Gelände für den Bau einer Luftschiffhalle anboten. Aus den

Antwortschreiben geht hervor, daß großer Wert auf die Nähe der Baseler Bahnhofsanlagen gelegt wird und daß für die zu errichtende Halle und Nebengebäude eine Gesamtfläche von etwa 9 Gektar in Betracht komme. Eine Kommission wird in nächster Zeit die Bodenverhältnisse prüfen.

Stuttgart, 12. Nov. Selbstmord. In der Nacht zum 11. November verübte in einem Hause der Wolfstrasse ein 70 J. a. Mann dadurch Selbstmord, daß er aus einem Fenster des 3. Stockwerkes in den Hof sprang. Der Lebensmüde war sofort tot.

Stuttgart, 13. Nov. Die Kosten des Stuttgarter Lichtfestes, soweit sie der Stadtkasse zur Last fallen, werden auf etwa 55 000 Mark angegeben.

Aus dem Lande

Vaihingen a. F., 13. Nov. Einbruch. In der Nacht auf Sonntag wurde bei Schneidermeister E. Schneekloth in der Hauptstraße eingebrochen. Der Dieb stahl Waren und Stoffe in beträchtlichem Wert. Ebenso wurde in der Nacht zuvor in einem Haus der Christophstraße eingebrochen, wo er in einem Zimmer nächtigte.

Ludwigsburg, 12. Nov. Der 50 000. Badegast. In der Stadt Heilbad Hoheneck ist gestern der 50 000. Badegast in der Person einer Frau Schmauer aus Stuttgart erschienen. Damit ist ein Rekord erreicht, da bisher während einer Sommer-Badezeit eine derartige Zahl von Bädern nicht abgegeben worden ist. Im Vorjahr waren es etwa 32 000 Bäder. Das Heilbad, das immer noch besucht wird, ist bis 30. November geöffnet.

Korb i. K., 13. Nov. Vermißt wird seit letzten Sonntag abend der am 30. Dez. 1908 geborene Bäder Alfred Distermatt von hier. Er ging angeblich nach Waiblingen. Seither fehlt jede Nachricht von ihm.

Heilbronn, 12. Nov. Vom Zug überfahren. Vom Zug überfahren wurde gestern abend in Großgartach ein Heilbronner namens Völler. Der Verunglückte war mit seiner Familie dabei, in den Zug einzusteigen. Beim Uebergang in einen anderen als den zuerst bestiegenen Wagen kam er unter die Räder.

Vorbote des Winters. Raben in unendlich langen Zügen nahmen ihren Flug gestern über Heilbronn. Nach dem Volksmund weist dieser Besuch auf Schnee hin.

Hall, 13. Nov. Die Einweihung der Jahn-Halle. Am Sonntag wurde die neue Jahn-Halle feierlich eingeweiht. Festansprachen hielten Stadtschultheiß Dr. Prinzling im Namen der Stadtverwaltung, im Namen der Amtsvorsteher und des Oberamtes Regierungsrat Fahr, ferner Oberstudienrat Müller, Schulrat Brude, Bauoberturwart Friß (Gerabronn) und Fabrikant Konzelmann aus Darmstadt.

Crailsheim, 13. Nov. Unfall. Abends wurde die Ehefrau des Schneidermeisters Rau von einem Auto angefahren, so daß sie ziemlich schwere Verletzungen erlitt. Der Führer des Autos, der 17jährige Sohn eines hiesigen Geschäftsmannes, soll nicht im Besitz eines Führerscheins sein und den Wagen ohne Wissen seines Vaters benützt haben.

Reutlingen, 13. Nov. Offene Lehrstellen. Wie aus der Zeitung „Das Württ. Handwerk“ hervorgeht, sind bei der Handwerkskammer Reutlingen offene Lehrstellen in folgenden Berufen vorgemerkt: Bäcker, Drechsler, Elektro-Inst., Glaser, Holzbildhauer, Küfer, Kupferschmied, Maurer, Mechaniker, Pfäfler, Sattler, Schlosser, Schneider, Schneider, Schreiner, Schuhmacher, Wagner-Handw.

Tübingen, 12. Nov. Delan Faber 70 Jahre alt. Morgen vollendet Delan Faber das 70. Lebensjahr. Er ist in Göppingen geboren. 1911 kam er nach Tübingen.

Tübingen, 13. Nov. Wegen Mords zum Tod verurteilt. Das Schwurgericht verurteilte zum Tode den Hilfsarbeiter Karl Friedrich Mater aus Nagold, der des Mords an der Seifensiederwitwe Friedrike Steiner in Altensteig angeklagt war. Das Schwurgericht bejahte die Schuldfrage und verurteilte Mater zum Tode. Außerdem erhielt der Angeklagte wegen eines Diebstahls, den er in Zusammenhang mit dem Mord begangen hatte, 6 Monate Gefängnis.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Alte Schuld.

Roman von R. Rohrausch.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6. (Nachdruck verboten.)

24 Es waren ein paar Blätter beschriebenen Papiers, zusammengeballt und arg zerknittert beim Versuch, die Schublade gewaltsam hineinzuschieben.

Sie glänzend überlegte Hedwig, wie die Papiere dort hin gekommen sein könnten. Dabei erkannte sie auf den Blättern gleich eine fremde Handschrift. Bei den Briefen hatten diese losen Blätter — es waren drei an der Zahl — sicher nicht gelegen, das wußte sie bestimmt.

Vielleicht unter der Schublade? Ja, das war möglich. Sie lief auf ein paar seitlichen Leisten, so daß darunter ein flacher, niedriger Hohlraum entstand, ein guter Versteck für Papiere, die verborgen bleiben sollten.

Ein Versteck für Papiere, die verborgen bleiben sollten! Das war der Gedanke, der Hedwig plötzlich wie mit Fieberhitze durchströmte. War hier eine Lösung für das Geheimnis in ihres Mannes Leben? Sie mußte sich einen Stuhl heranziehen und sich niederlegen, so zitterten ihr die Knie. Nicht Uferfahrt oder Reingilde war es, die sie trieb, die Papiere zu lesen; ein unklar hoffnungsvolles Gefühl nur, daß aus der Enthüllung der Wahrheit Segen kommen könne für ihren Mann und für sie selbst.

Nun hatte sie die drei zerknitterten Briefe — denn Briefe waren es, wie sie gleich erkannte — vor sich ausgebreitet. Sie zeigten alle die gleiche, große, mächtige Handschrift, aber sie trugen verschiedene Jahreszahlen; der erste war schon acht Jahre alt, ein zweiter um drei Jahre jünger, der letzte war vor kaum ebenso vielen Wochen geschrieben worden. Das Herz der einsamen Weserin klopfte noch gewaltiger bei der Feststellung, daß der letzte Brief nicht von außerhalb kam und daß sich ihr Urheber also mit ihr in derselben Stadt befand.

Aber trotzdem bezwang sie sich und hielt sich an die zeitliche Reihenfolge der Briefe. Zuerst nun also der älteste, der zugleich auch der längste war. Er war aus Chemnitz datiert und begann: „Lieber Freund!“

Hedwig hob für einen Augenblick den Kopf, darüber nachdenkend, welcher Mann oder welche Frau Bruno wohl

so nennen könne.

Er wußte, daß er sehr sparsam war mit seiner Freundschaft; Mittner war der einzige, dem sie den Ehrentitel eines Freundes im Namen ihres Mannes ohne weiteres hätte zugestehen mögen. Dessen Handschrift aber war ihr bekannt, so selten er auch Schriftliches von sich gab, und sie war in ihrer zierlichen, abgezirkelten Kleinheit völlig verschieden von dieser hier.

Und eine Frau — die Kunewka vielleicht? Nach allen Anzeichen stammte die Schrift von Männern, aber immerhin, es war eine Möglichkeit.

Hedwig hatte das Gefühl, als wenn eine Faust ihr den Hals umspannte und ihr den Atem raubte — sie faßte das Papier an beiden Seiten und hob es noch näher an die Augen, um kein Wort von dem zu verlieren, was ihr Gewißheit geben sollte.

„Lieber Freund!

Erschrick nicht, wenn ich mich wieder an Dich wende mit einer Bitte um Hilfe. Du warst immer gut gegen mich, hast mir schon ein paarmal aus gleicher Not geholfen, und ich hoffe darum auch diesmal auf Deinen Beistand. Kann ich mich doch wohl Deinen ältesten Freund nennen, der auch manches aus Deinem Leben weiß, was anderen verborgen ist und verborgen bleiben soll.“

Einen tiefen, bekreidenden Atemzug tat Hedwig beim Lesen dieses letzten Satzes. Nein, er bewies, daß keine Frau den Brief geschrieben hatte, somit auch die Kunewka nicht. Der geheimnisvolle Beiklang dieser Zeilen gewann erst nach und nach Gewalt über sie, während sie weiterlas.

„Ich weiß ja, daß es Dir nicht ganz leicht fallen wird, mir auch diesmal wieder aus einer verzweifelten Lage zu helfen. Du betonst in Deinem letzten Briefe, daß ein verheirateter Mann in erster Linie die Pflicht habe, für Frau und Kind zu sorgen, sein Geld also nicht für einen leichtfertigen Freund opfern dürfte. Gewiß, gewiß, Du hast recht, — aber wie soll ich mir helfen? Der Teufel des Reichthums ist nun einmal mächtig in mir, von Vater und Mutter her bin ich erblich belastet. Mit Leichtsinne und Verdrachungen, die mich über die Grenzen reizen, vor denen Ihr taubmütigeren Leute vorsichtig lehrt macht. Und ich habe niemand sonst

auf der Welt, an den ich mich wenden könnte; Du weißt, ich habe keine Verwandten mehr, siehe ganz allein. Du hast mir meine Karriere möglich gemacht, ich habe gerade jetzt gute Aussichten. Herrückere nicht, was Du geschaffen hast, hilf mir noch einmal! In vier Tagen muß ich eine Summe zahlen, die nicht klein ist, ich weiß es gut genug. Zwölfhundert Mark sind es, die mir nötig sind. Absolut unweigerlich nötig, oder ich bin ruiniert. Ich weiß es, Du kannst es; Dein Gehalt ist ansehnlich. Du hast Vermögen, Deine Frau kann man reich nennen. Eine Hamburgerin — das genügt ja meistens, um reich zu sein. Du brauchst also nichts zu entbehren, wenn Du mir noch einmal hilfst. Tu es, ich bitte Dich. Schick mir sofort ein Telegramm, ob ich auf das Geld rechnen kann. Ich habe bis dahin keinen ruhigen Augenblick.

Dein

G.“

Hedwig ließ das Papier fallen. Wer konnte den Brief geschrieben haben?

Vergeblich suchte sie umher mit ihren Gedanken. Ihr Mann hatte niemals von einem Freunde gesprochen, dem er seine Lausbahn ermöglicht, für den er Schulden bezahlt hatte, — das wußte sie gewiß.

Und als Unterschrift in dem Briefe nur ein Buchstabe, der ebenjotat einen Namen wie einen Vornamen bedeuten konnte.

Sie griff hastig nach dem zweiten Briefe, um zu sehen, ob auch hier keine vollständigere Unterschrift vorhanden sei, doch nur derselbe Buchstabe gab ihr das gleiche unlösliche Rätsel auf. Und auch des Briefes Inhalt betriet nichts Näheres über den Absender.

Dieser Brief war in Mainz geschrieben worden, die Handschrift war noch mächtiger, undeutlicher, die Freundschaftsüberschrift fehlte. Unvermittelt begann das Schreiben:

(Fortsetzung folgt.)

Neuen Abonnenten stellen wir auf Wunsch den Anfang unseres Romanes kostenlos zu!

Heilbronn, 13. Nov. Krieger-Ehrenmal. Der Gemeinderat wird in Kürze ein Preisanschreiben für das Krieger-Ehrenmal erlassen und zur Platzfrage Stellung nehmen.

Koffenburg, 13. Nov. Der Reichspräsident als Pate. Reichspräsident von Hindenburg hat sich bereit erklärt, die Ehrenpatenschaft über den am 21. September dieses Jahres als 10. lebendes Kind geborenen 6. Sohn Alfons Gustav des Landwirts Johann Hermann zu übernehmen.

Vodelshausen, O. Koffenburg, 13. Nov. Diamantene Hochzeit. Eberhard Gutbrod und Anna Maria, geb. Fauer, durften am Sonntag in ihrer Wohnung unter großer Beteiligung von Verwandten, Bekannten, Nachbarn und Freunden ihre diamantene Hochzeit feiern. Sie waren am 5. November 1868 getraut worden.

Ulm, 13. Nov. Den Lohn verloren. Am Freitagabend verlor ein Arbeiter in der Pfahlgasse seinen ganzen Wochenlohn in der Lohnkassette. Trotz eifriger Nachforschung konnte der Verlierer bis jetzt nicht wieder in den Besitz des Geldes gelangen. Der Mann ist erst kürzlich von schwerer Krankheit genesen und bedarf seinen fauer verdienten Lohn dringend zu seinem und seiner Familie Unterhalt.

Hausen a. d. F. O. Weislingen, 12. Nov. Schultische Wahl. Bei der gestrigen Schultischenwahl wurden von 189 Wahlberechtigten 173 Stimmen abgegeben. Gewählt wurde mit 72 Stimmen der Metzger und Viehhändler Karl Herb; die zweitgrößte Stimmenzahl erhielt Wilhelm Buhl mit 67 Stimmen. Drei weitere Kandidaten erhielten nur wenige Stimmen.

Neresheim, 13. Nov. Landwirtschaftliche Winterschule. Wie alle anderen derartigen Schulen hat auch die Landwirtschaftliche Winterschule der Abtei Neresheim ihren Unterricht begonnen, zum viertenmal seit ihrem Bestehen. 106 Schüler sind eingetreten aus ganz Württemberg und darüber hinaus, 46 in den ersten, 60 in den zweiten Kurs, etwa 50 Schüler mußten wegen Platzmangel abgewiesen werden. Als wissenschaftlicher Hauptlehrer ist dieses Jahr ein Diplomlandwirt aus Stuttgart angestellt.

Saulgau, 13. Nov. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum Sonntag stieg ein Dieb in einem hiesigen Gasthof durch ein an der Hinterseite des Gebäudes befindliches Fenster ein und erbrach in der Schenke den Speiseschrank, dem er 800 Zigaretten und zehn Mark Wechselgeld entnahm. Aus einer Branntweinflasche füllte er sich eine Limonadeflasche voll. Dann ließ er aus der Küche verschiedene Wurstsorten mitgehen. Auf dem gleichen Weg, wie er gekommen war, verließ er das Haus. Als Täter wurde ein bei einem hiesigen Schuhmachermeister arbeitender 22jähriger Geselle aus dem Oberamt Biberach ermittelt und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Der größte Teil der Diebesbeute wurde bei ihm noch vorgefunden.

Friedrichshafen, 13. Nov. Ein treuer Diener seiner Herren. Unter überaus großer Beteiligung aus allen Kreisen der Bevölkerung fand am Sonntag die Beerdigung des herzoglichen Leibjägers Albert Stähle auf dem hiesigen Friedhof statt. 36 Jahre war der Verstorbene, der als Förster aus österreichischen Diensten an den württembergischen Hof kam, Leibjäger und treuer Diener seiner Herren.

Eine Rekordreise. George W. Crouse, der mit der „Aquitania“ nach Neuyork zurückgekehrt ist, nachdem er die Reise nach Europa an Bord des „Graf Zeppelin“ gemacht hatte, erhebt Anspruch darauf, die Reise nach Europa und zurück in der bisher kürzesten Zeit, nämlich in elf Tagen, 12 Stunden und 42 Minuten zurückgelegt zu haben.

Vom bayerischen Allgäu, 13. Nov. Tödlicher Sturz mit dem Rad. Der 14jährige Sohn des Oberpostkassens Johann Wechs in Sindelang kam mit seinem Fahrrad so unglücklich zum Stürzen, daß er sich einen doppelten Schädelbruch zuzog. Er wurde ins Krankenhaus Rempten übergeführt, wo er bald darauf seinen schweren Verletzungen erlag.

Hedingen, 13. Nov. Schneetreiben. Als Vorbote des Winters zeigte sich am Vormittag des Sonntags Schneetreiben.

Eine praktische Erfindung für den Wintersport. Ein Konstanzer Schläufer, H. Porterlichner, hat eine Erfindung gemacht, die es ermöglicht, aus jedem beliebigen Paar Ski einen Schlitten oder eine Tragbahn herzustellen. Die Vorrichtung ist zerlegbar und von geringem Gewicht und kann leicht im Rucksack mitgenommen werden. Die Erfindung, die patentiert wurde, ist bereits praktisch erprobt und hat die Anerkennung von großen alpinen Vereinen und Rettungsausschüssen gefunden.

Soziales.

Wildbad, den 14. November 1928.

Vor dem Wintersport. Auf den Höhen der deutschen Gebirge breitet sich bereits die weiße Schneedecke aus und zieht immer tiefer ins Tal. Auch über die deutschen Ebenen weht bereits eine rauhe Luft. Am Morgen zerklüftet ausgefrorene Büsche unter dem übermühtigen Stampfen ausgelassener Schuljugend. Wir wittern schon Schneelust und glauben jeden Tag den vielerseits vorausgesagten frühen Winter in voller Herrschaft sehen zu können. Damit neigt sich auch eine verhältnismäßig sportsarme Periode dem Ende zu und bei der heutigen Sportfreudigkeit sehnen sich schon viele danach, dem Rudern, Schwimmen, Segeln usw. einen vollwertigen Ersatz zu schaffen, um im nächsten Sommer nicht um verlorene Kraft zu ringen, sondern ohne Unterbrechung weiter aufzubauen und zu erhalten. Gerade der Wintersport in seiner Vielseitigkeit ist ein wahres Jungbad des Körpers. Die Kälte zwingt zur Bewegung und erschläft nicht, wie zuweilen die sommerliche Luft. Man braucht nur einmal auf der ersten besten Eisbahn die glühenden Wangen und blühenden Augen der Läufer mit den oft so matten Gesichtern hochsommerlicher Spaziergänger zu vergleichen, um zu erkennen, wie wichtig für unsere Gesundheit der Aufenthalt in der Natur gerade im Winter ist. Die Quellen, aus denen unsere Altvordern ihre Kraft schöpften, fließen uns auch heute noch, und nur die Ueberänglichkeit unserer überfeinerten Kultur, die überall Erkältungsgefahren wittert, schreckt einen großen Teil von uns zurück, die Stärkungs- und Heilkräfte der Winterluft voll auszunutzen. Für diese Ueberänglichen sei nur gesagt:

Krankheiten holt man sich in den Wintermonaten viel leichter hinter dem Ofen als in der freien Luft und verweichlicht den Körper durch das Stubenhocken schließlich so sehr, daß man beim ersten Kältehauch einem Vorboden des Senfmannes in den Weg läuft. Dem Sport aber kann jeder im Winter nachgehen und wenn es nur ein Sport des Spazierengehens ist, der, im Sommer so viel geübt, in der kalten Jahreszeit völlig brachliegt.

Das Urteil der Zahlen. Der „Türmer“ veröffentlicht in seinem Novemberheft eine erschütternde Zusammenfassung, aus der die deutsche Not in Zahlen spricht. Diese Zahlen verschlagen den Atem, greifen an Blut und Herz. Sie sind unser Schicksal, und wir müssen sie tragen. — Das Jahreseinkommen 1928 beträgt auf den Kopf der deutschen Bevölkerung im Durchschnitt etwa 510 M. Nach einer Schätzung, die sich auf Statistiken bis zum Jahr 1927 gründet, wird die Steuerlast 1928 auf den Kopf der Bevölkerung im Durchschnitt etwa 230 M betragen! Diese Gegenüberstellung bedeutet, daß der Deutsche im Durchschnitt gegenwärtig 45 % seines Einkommens an Steuern bezahlt. Diese ungeheure Belastung findet ihren sichtbaren Ausdruck nur zum Teil in den direkten Steuern. Indirekte Besteuerung und Zölle tragen zu ihrer Höhe wesentlich bei. Zum Beispiel liegt auf jedem Pfund Zucker eine Besteuerung von 10 1/2 Pfennigen. Der Steuerprozentsatz 1928 ist in langsamer Steigerung von Jahr zu Jahr erreicht worden. Trotz neunjährigen Friedens ist also die Last der deutschen Bevölkerung von Jahr zu Jahr größer geworden. Zahlenmäßig ergibt sich folgende Steigerung: Die gesamten Steuer- und Zolleinnahmen des Deutschen Reiches betragen im Durchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung: 1913 70,21 M, 1925 169,20 M, 1927 etwa 220,00 M. Die steuerliche Belastung der deutschen Bevölkerung ist also 1928 gegenüber der Vorkriegszeit um mehr als 300 % gestiegen. — Geradezu erschütternde Zahlen über die Einkommensverhältnisse breiterer Schichten gibt eine Uebersicht der Reichsversicherungsanstalt. Danach bezogen die von der Versicherung ersetzten Angestellten folgende Gehälter: bis zu 50 M 17,37 %, von 50—100 M 15,86 %, von 100—200 M 32,36 %, von 200—300 M 18,63 %, von 300—400 M 9,54 %, von 400—500 M 5,32 %. Das Urteil der Zahlen spricht anders als Festreden und Ministerbeteuerungen es zu tun pflegen. Das Urteil der Zahlen gipfelt in der Tributlast von jährlich 2,5 Goldmilliarden Dawes-Verpflichtungen. Und die hier wiedergegebenen Zahlen zeigen, wie weit wir uns entfernt haben von dem einst gesägten Wort: „Erst Brot, dann Reparationen!“ Ueber die Bitte im Vaterunser: „Unser täglich Brot gib uns heute“ hat das Urteil der Zahlen längst den Nichtspruch gesprochen. Und wenn wir den Zahlen, die unerbittlich vor uns stehen, nicht ins Auge zu sehen lernen, dann werden sie noch einmal den Nichtspruch über die Zukunft unseres Volkes sprechen!

Einige Bitten an die Weihnachtskäufer

Wieder naht die Advents- und Weihnachtszeit und damit die Zeit der Weihnachtseinkäufe. Da seien einige Bitten an das kaufende Publikum gestattet, deren Erfüllung einerseits bei einigem gutem Willen nicht schwer ist, andererseits eine große Wohltat bedeutet:

Kaufet so früh, als Zeit und Geld gestatten, die Weihnachtsgeschenke ein. Das ist sowohl in wirtschaftlicher als in sozialer Hinsicht eine Wohltat. In der Zeit der Kapitalnot kann mancher Geschäftsmann nicht mehr wie früher sich so voll und den verschiedenartigsten Bedürfnissen der Käufer Rechnung tragend eindecken. Kauft man frühzeitig genug ein, dann ist er eher imstande, sein Geschäft zu übersehen und es in gesunden Bahnen zu erhalten. Vor allem ist dies aber eine große Wohltat für die vielen Angestellten der Geschäftshäuser und Verkehrsbeamten, die ohnehin in dieser Zeit genug belastet sind.

Benühet womöglich die Vormittags- oder die frühen Nachmittagsstunden, wo ohnehin die Läden noch weniger besucht sind, und eher die Möglichkeit besteht, mit Ruhe und Ueberlegung auszuwählen, und die Bedienung rascher und sorgfältiger erfolgen kann als in den späten Geschäftsstunden, in denen sich alles zusammendrängt. Es sind noch genug da, die infolge ihrer Berufsverhältnisse erst in den letzten Stunden kommen können.

Wer es anders einrichten kann, kaufe nicht an den beiden vor Weihnachten dem Verkauf freigegebenen Sonntagen ein, sondern denke daran, daß es auch berufstätige Frauen gibt, die fast nur an diesen Tagen kaufen können.

Nehmt am heiligen Abend darauf Rücksicht, daß auch das Verkehrs- und Ladenpersonal den heiligen Abend in der Familie feiern möchte, und daß gemäß Vertrag um 6 Uhr abends Ladenschluß ist, der sowie noch der Aufräumungs- und Ergänzungsarbeiten stark verzögert wird.

Denken wir daran, daß eine Freude nur eine halbe Freude ist, die auf Kosten der andern gewonnen wird.

Mögen diese Bitten besonders bei den Frauen, die die Mehrzahl der Käuferschaft darstellen, geneigte Ohren finden und dazu beitragen, eine Beförderung der bisherigen, von Badendbesitzern, Angestellten und Publikum beklagten Zustände herbeizuführen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ein Brief Bodes an den Kaiser. Ein Berliner Blatt will wissen, der frühere Direktor der Berliner Staatsmünzungen habe den Kaiser als den Chef des Hauses Hohenzollern brieflich gebeten, dem Verkauf von Kunstwerken durch Familienangehörige Einhalt zu tun. — Der Herzog von Braunschweig, der den Welfenschatz verkaufen will, ist bekanntlich Schwiegerjohn des Kaisers.

Zunahme der Frühsterblichkeit der Kinder. Während in den letzten Jahren die Säuglingssterblichkeit in Deutschland abgenommen hat, nimmt die Frühsterblichkeit der Kinder bis zum 10. Lebensjahr erheblich zu. Nach der Untersuchung des Kaiserin-Augusta-Viktoria-Hauses in Berlin sollen besonders die Erstgeborenen der Frühsterblichkeit ausgelegt sein.

Die beleidigende Frage. In Andernach am Rhein wurde die alte Stadtmauer zum Teil umgebaut. Dabei verlief man dem „Ochsenort“ einen neuen Schmuck in Gestalt eines feineren Ochsenkopfes, dem die Zunge weit aus dem Maul herausragt. Die Bürger der Stadt fühlten sich dadurch beleidigt und der gemeinderätliche Bauausschuß sollte den

Gegenstand noch einmal beraten. Bevor es aber zu der Sitzung kam, hat ein Unbekannter nachts mit Hammer und Meißel die Zunge entfernt.

Das Urteil im Bergmann-Prozess. In dem Berliner Pfandhaus-Prozess wurde der Angeklagte Salomo Bergmann wegen fortgesetzten Ueblendens und versuchten Betrugs, sowie des Kontursergebens zu 3 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrverlust und 30 000 Mark Geldstrafe, der frühere Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby wegen Beihilfe zum Betrug zu 9 Monaten Gefängnis und zur Aberkennung der Fähigkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden, auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. Der Angeklagte Kraß erhielt 2 Monate Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe, Wustrow 1 Jahr Gefängnis, Charlotte Wustrow 9 Monate Gefängnis, Ohnstein 6 Monate Gefängnis, Salinger 4 Monate Gefängnis und Warschauer 9 Monate Gefängnis. Sämtlichen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft in voller Höhe angerechnet.

Leichenfund bei Bräunlingen. Der 53 Jahre alte Waldarbeiter Rudolf Welte, der seit Jahren eine Hütte auf der Fohlenweide bei Bräunlingen, bad. Amts Donauwiesingen, bewohnt, wurde von zwei Jägern in seiner Hütte in einer Blutlache tot aufgefunden. Die Umstände lassen auf Mord schließen. Welte, ein Sohn des Altbürgermeisters von Bräunlingen, war ein Sonderling; er soll auch etwas freisüchtig gewesen sein.

Aus Nahrungsvorgen hat in Danzig eine Frau ihren 15jährigen Sohn mit der Art erschlagen und sich dann erhängt.

Seidendiebstahl. In dem Seidengeschäft Bähring, Dettle u. Bewandowski in Berlin haben Einbrecher für 75 000 M Seidenstoffe gestohlen.

Dreifacher Raubmord. In Lodz (Polen) wurde ein Klavierfabrikant von drei Verbrechern, die angeblich ein Klavier kaufen wollten, in seinem Magazin ermordet, ebenso seine ihm zu Hilfe eilende Frau. Auch das Dienstmädchen fand man ermordet vor. Der Versuch der Raubmörder, die Geschäftskasse zu berauben, wurde vereitelt, da sie geflohen wurden, doch gelang es den Verbrechern, zu entkommen.

Der russische Millionenbetrug. Der Wechselfälscher Litwinow ist aus Paris verschwunden. Sein Genosse Michael Holzmann leugnet alle Schuld. Durch sein Leugnen hat er auch im Prozess Kutischer-Holzmann in Berlin besten Erfolg gehabt.

Der Veknaausbruch im Erlöschen? Nach einem Bericht des Instituts für Vulkanforschung in Catania ist bei einer Besichtigung des Ausbruchsgeländes am 12. November festgestellt worden, daß eine beträchtliche Senkung des Kraterniveaus eingetreten ist. Auch die Vorwärtsbewegung der Lavaströme hat sich verlangsamt. Die Gefahr scheint dem Ende entgegenzugehen.

Nach dem amtlichen Bericht sind bis jetzt durch den Veknaausbruch 700 Häuser völlig zerstört und 1200 Hektar Fruchtgärten vernichtet worden. Die Zahl der Obdachlosen beträgt über 5000.

Flugzeugabsturz. Bei Rochefort ist ein französisches Marineflugzeug abgestürzt. Zwei Seeoffiziere fanden den Tod.

Brand an Bord eines deutschen Dampfers. Der in Rio de Janeiro (Brasilien) eingetroffene Hamburger Dampfer „Kap Palonio“ berichtet, daß am 6. November an Bord ein gefährliches Feuer ausbrach, das nur mit großen Schwierigkeiten gelöscht werden konnte. Die Maschinen mußten längere Zeit gestoppt werden, bis die Brandschäden ausgebessert waren.

Der Untergang des Dampfers „Vestris“. Der Dampfer „Vestris“, der übrigens englischer Nationalität sein soll, ist gesunken. Sowie die noch nicht ganz klaren Berichte erkennen lassen, sind die Reisenden, darunter ein deutscher namens Hermann Rückert, und die Besatzung vollständig oder doch zum größten Teil in die Rettungsboote und auf ein Rettungsfloß aufgenommen worden. Von den letzteren werden noch zwei und das Floß vermißt. Die Mehrzahl konnte aber von den 15 Dampfern, die am Rettungsnetz schließlich beilegt waren, an Bord genommen werden. Der deutsche Lloyd-Dampfer „Berlin“ eilte auf die ersten Notrufe mit Volldampf zur Unglücksstelle, um Hilfe zu leisten.

Unterschlagung. Bei einer Bank in Dresden wurden Unterschleife eines Angestellten in Höhe von 15 000 Mark entdeckt.

Ein Dampfer gestrandet. Beim Kap Hatteras an der Küste von Virginia ist ein noch unbekannter Dampfer im Sturm gestrandet. Ein Rutter wurde zur Hilfeleistung ausgesandt.

Gegen die neue Türkenschrift. In Smyrna wurden verschiedene Professoren und sonstige Männer des geistigen Lebens verhaftet, weil sie einen erbitterten Kampf gegen die von der Regierung und dem Parlament kürzlich eingeführte neue türkische Schrift führten.

Die Pest in Indien. Während in Südbindien die Cholera weiter wüthet, ist in der Gegend von Poona die Beulenpest, die in Indien nie ganz erlischt, plötzlich mit außerordentlicher Heftigkeit aufgetreten. In Salara allein sollen 3000 Menschen weggerafft worden sein. Im ganzen wurden bis jetzt 5000 Pestfälle gemeldet. Außerdem hat eine Ueberschwemmung weite Gebiete unter Wasser gesetzt und die Ernte vernichtet. Auch die Verluste an Vieh sind sehr groß. Die Bauernbevölkerung ist nahezu an den Bettelstab gebracht.

Jeder Arzt sagt:
Sorgen Sie für regelmäßige
Verdauung
weil das für Gesundheit und
Wohlbefinden Hauptbedin-
gung ist. Die echten aus rein
pflanzlichen Bestandteilen
zusammengesetzten
Apotheker Richard Brandt's
Schweizerpillen
beseitigen Darmträgheit und Stuhlverstopfung und
dadurch hervorgerufenen Unbehagen, regeln in milder
Weise die Verdauung und eignen sich auch zu Blut-
reinigungskuren. In allen Apotheken die Schachtel zu
Rm. 1.50 erhältlich.

Donnerstag, 13. November

10.30-11.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichtenblatt, 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.00: Nachrichtenblatt, 16.15: Nachmittagskonzert, 18.00: Zeitungs- und Wetterbericht, 18.15: Vortrag: Das Porträt, 19.45: Vortrag: Die Entstehung des Berufsstandes, 19.45: Zeitungs- und Wetterbericht, 20.00: Oscar-Ludwig-Brandt-Abend, Sinfonie der Maschine, Anschließend: Schlagerstunde, Nachrichtenblatt.

Freitag, 14. November

10.30-11.00: Schallplattenkonzert, 11.00: Nachrichtenblatt, 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert, 14.00: Nachrichtenblatt, 16.15: Nachmittagskonzert, 18.00: Zeitungs- und Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten, Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche, 18.15: Vortrag: Schwäbische Grotten, 18.45: Vortrag: Aus Freiburgs Kunst und Kultur in der Vergangenheit, 19.15: Zeitungs- und Wetterbericht, 19.30: Freitagskonzert (Frankfurt), Anschließend: Bistrot Bachs und Bachs lebel Schachfunk, Nachrichtenblatt, Sportvorbericht, Konzert.

Sport

Der Polartag des Zeppelins. Das russische Interesse an einem Polartag des Zeppelins zur wissenschaftlichen Vorklärung ist groß. Man erörtert zur Zeit in Russland die Frage genauer als in Deutschland und hat bereits bestimmte Pläne. In der Leningrader Akademie der Wissenschaften beschäftigt sich die Abteilungsgruppe der internationalen Gesellschaft Aeroartik mit der Ausarbeitung eines Fahrplans Leningrad - Novaja Semlja - Behringstraße - Romo auf Alaska. Hier bis fünf Tage werden dort vorgegeben. Leningrader Gelehrte beabsichtigen, gemeinsam mit dem Sekretär der Gesellschaft, Kapitän Bruhns und Professor Billinger zu landen und vom Eis Beobachtungen anzustellen. Wie die Eislandung bemerksichtigt werden soll, scheint jedoch auch in Leningrad noch nicht klarzuliegen.

Dänische Polarmeerforschung. Das dänische Grönlandschiff "Oodhoob" ist von seiner großen Expedition nach den Gewässern zwischen Grönland und Amerika zurückgekehrt. Das Schiff stand unter dem militärischen Kommando des Hauptmanns Riis-Earsten. Es ist bis zum 78. Grad nach Norden gekommen. Wie der Führer mitteilt, besteht das wichtigste Ergebnis der Expedition in der Klärung einer Reihe wissenschaftlicher Fragen über das Polarmeer. Es sind physikalische, chemische und biologische Untersuchungen vorgenommen worden.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 13. Nov. 4,1955 G., 4,2035 B. 6 v. h. D. Reichsmark 1927 87. D. Abl.-Anl. 50,75. D. Abl.-Anl. ohne Ausl. 14,25. Franz. Franken 124,14 zu 1 Ffd. St., 25,61 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 13. Nov. Tagesgeld 5-7 v. h., Monatsgeld 7,75-8,75 v. h., Warenwechsel 6,75 v. h. Privatdiskont: 6,25 v. h. kurz und lang.

Vom Geldmarkt. Nach der Berechnung des Statistischen Reichsamts wurden im September d. J. im Inland Wertpapiere im Betrag von 276 Millionen untergebracht, in welcher Summe aber die dritte Einzahlungsrunde von 75 Millionen auf die Anteile der J. G. Farbenindustrie inbegriffen ist. Der Abgang von Pfandbriefen und Gemeindefuldverschreibungen ist weiter zurückgegangen. Jedoch wurden mehrere neue Stadtsanleihen aufgelegt. Nach fast völligem Stillstand in den beiden Vormonaten wurden dagegen im August wieder größere Anleihen im Gesamtbetrag von 103 Millionen Markt aufgelegt.

Wieder ein Höhenrekord einer Junkers W 34-Maschine. Nachdem am 6. November Pilot Harder mit einer Junkers W 34-Maschine mit 500 Kg. Nutzlast eine Höhe von 7300 Meter erreicht hatte, flog am letzten Dienstag Pilot Kneer mit demselben Flugzeug, diesmal aber mit 1000 Kg. Nutzlast, auf über 6300 Meter. Der bisherige Weltrekord mit der gleichen Last steht auf 5972 Meter und wurde von Amerikanern aufgestellt.

30 000 Sack Kaffee geschmuggelt. In Münster i. W. wird gegenwärtig ein Prozeß gegen den Kaufmann Beurskens verhandelt, der nach den Erhebungen der Eisenbahnstation Venlo mindestens 30 000 Sack Kaffee ins nördliche Rheinland und nach Westfalen geschmuggelt hat. Der Rohkaffee wurde zum Teil in Herings-, Butter- und Erdölgefäßen oder als Kartoffelstengeln aus Holland hereingeschmuggelt. Die in Westdeutschland unter dem gewöhnlichen Einkaufspreis abgesetzten Kaffeemengen nahmen solchen Umfang an, daß eine ganze Reihe großer Kaffeefirmen Angehörige entlassen mußten, da sie für ihren verzollten Kaffee nur wenig Absatz fanden. Nach der Ansicht

von Saagerhainoigen (siehe der Schmuggel trotz der Verhaftung Beurskens weiterbetrieben zu werden.

Blaufischfang im Bodensee. In den Monaten Juni, Juli und August 1927 wurden rund 35 000 Kilo Blaufische von den schweizerischen Fischern gefangen. Nach einem Bericht in der "Schweiz. Fischerzeitung" waren es im gleichen Zeitraum des laufenden Jahres knapp 15 000 Kilo. Im ganzen brachten Schweizer Fischer im September 1928 rund 16 500 Kilo Blaufische ein. Der Preis, den die Fischer lösten, sank von Fr. 3 40 auf Fr. 2 20. In den ersten neun Monaten des Jahres 1927 betrug der schweizerische Blaufischfang rund 51 000 Kilo mit 147 000 Fr., während im gleichen Zeitraum 1928 nur rund 32 600 Kilo für 88 000 Franken gefangen wurden.

Besenswirtschaften in Baden. Die badische Regierung hat der Weingärtnern gestattet, eigenes Erzeugnis in "Strauchwirtschaften" nach Herbstbeginn bis längstens 1. Februar 1929 auszuschenken.

Konkurse: Maria Eisele, Kolonialwarenhandlung, Ludwigsburg. - Anna Seidler, Eierhandlung, Ludwigsburg. - Nachlaß des verstorl. Wilhelm Bauer, Ciper, Wolfslungen.

Vergleichsverfahren: Elisabeth Kältenberg und Martha Kette, Inhaberrinnen der Fa. Schimmel u. Kette, Stuttgart. - Wilhelm Eberpacher, Pfistermeister, Ehingen.

Stuttgarter Börse, 13. Nov. Die Börse eröffnete heute in zuversichtlicherer Stimmung, wozu die festen Auslandsbörsen, der leichte Geldstand und Hoffnung auf baldige Beilegung des Ruhrkonflikts die Anregung gaben. Der Geschäftsumsatz ist indes immer noch gering. Rentenwerte waren teilweise etwas höher. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Frankfurter Getreidebörse, 13. Nov. Weizen 23.10-23.25, Roggen 22-22.25, Gerste für Brauzwecke 24-24.25, Hafer im 23-23.25, Mais Rigid 22, Weizenmehl südd. Spez. 0 33.50 bis 34.25, Roggenmehl 29.25-30, Weizenkleie 13.50-13.60, Roggenkleie 13.75-14. Haltung fest.

Breslauer Zuckerbörse, 13. Nov. Für Lieferung Nov.-Dez. bezahlt 24%. Haltung ruhig.

Bremen, 13. Nov. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 20.94.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 13. Nov. Dem Markt waren zugeführt: 59 Ochsen, 45 Bullen, 400 Jungbullen, 388 Jungkinder, 205 Rülhe, 1100 Kälber, 2178 Schweine, 1 Schaaf und 2 Ziegen. Davon blieben un verkauft: 5 Ochsen, 5 Bullen, 65 Jungbullen, 65 Jungkinder, 25 Rülhe und 128 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam überstand, Kälber langsam, Schweine mäßig bebt.

Table with market prices for various goods like Ochsen, Kühe, Kälber, etc. Columns include item names and prices.

Schweinepreise, Ehlerdingen a. J.: Käufer 45-75, Milchschweine 22-35. - Ulm: Käufer 45-55, Milchschweine 20 bis 30. - Ravensburg: Ferkel 23-33, Käufer 35-50 K d. St.

Fruchtpreise, Ulm: Weizen 11.80-12.50, Roggen 11.80 bis 12, Hafer 10.20-10.50, Gerste 11.50-11.80. - Nagold: Weizen 12.50-13, Hafer 11.10-11.50, Gerste 12.50, Roggen 12.50. - Ravensburg: Weizen 12.10-12.60, Roggen 11.50-12, Gerste 12.25-12.50, Hafer 11-11.40. - Ulm: Kernen 12-12.40, Weizen 11-11.80, Roggen 11-11.20, Gerste 12-12.40, Hafer 10.60 bis 11.40, Kartoffeln 2.50-3 K d. St.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz) vom 13. November. Zufuhr 200 Ztr. Preis 11.50-12 K d. St.

Stuttgarter Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Seit 9. Nov. sind 50 Wagen neu zugeführt, und zwar aus: Württemberg 8, Breußen 4, Bagern 2, Schweiz 5, Oesterreich 3, Tschechoslowakei 5, Rumänien 7, Italien 6, Frankreich 5. Nach auswärts sind 13 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kg. 1600-2150

Markt, und zwar für Obst aus Württemberg und der Schweiz 2100-2150, aus Italien 1600-1700, aus den übrigen Ländern 1850-2000 K; im Kleinverkauf 9.50-11.50 K d. St. Markt-lage: lebhaft.

Stuttgarter Kartoffelmarkt (Leonhardsplatz) vom 13. Nov. Zufuhr 200 Ztr. Preis 5-6.50 K d. St.

Stuttgarter Filderfruchtmarkt (Leonhardsplatz) vom 13. Nov. Zufuhr 50 Ztr. Preis 7-7.50 K d. St.

Nürnberg Hopfen vom 12. Nov. Keine Zufuhr. 30 Ballen Umsatz bis 11.30 Uhr. Tendenz unruhig. Es wurden bezahlt: Für Hallertauer Hopfen 160-180, für Württemberger Hopfen 185 RM.

Markthandel mit Obstbäumen. Ein Erlaß des Wirtschaftsministeriums besagt: Die Klagen über die Schädigung des heimischen Obstbaus durch den Handel mit Obstbäumen auf Märkten werden immer lauter. In neuester Zeit wird von Berufsverbänden und Obstbauachverständigen gegen den marktmäßigen Obstbaumhandel insbesondere geltend gemacht, daß er die Durchführung der Rationalisierungsmassnahmen, die auch auf dem Gebiet des Obstbaus für richtig und notwendig erachtet werden, und die vor allem auf eine Beschränkung der Sortenzahl und auf eine Umstellung des Obstbaus durch Massenumdüngung unwirtschaftlicher Träger abzielen, stark erschwere. Eine wirkliche Abhilfe verspricht man sich, solange ein gesetzliches Verbot des Baumhandels auf Märkten nicht besteht, nur auf dem Weg einer polizeilichen Regelung (§ 69 Gewerbeordnung) des Marktverkehrs mit Obstbäumen, die eine den Interessen des Obstbaus entsprechende Einrichtung dieser Märkte ermöglicht und gewährt. Eine solche Regelung ist von der Stadtgemeinde Stuttgart mit gutem Erfolg für ihre Baumärkte getroffen worden. Die Oberämter werden ersucht, die Gemeindevorstellungen derjenigen Orte ihres Bezirks, in denen ein Markthandel mit Obstbäumen stattfindet und ein Bedürfnis für eine ähnliche Regelung besteht, zu einem entsprechenden Vorgehen (§ 69 Gewerbeordnung) anzuhalten.

Verhütung der Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch Wanderschäferherden. Wegen der gefährlichen Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in den bayerischen Regierungsbezirken Schwaben und Neuburg, sowie Oberbayern ist vom Inneministerium bestimmt worden, daß jede aus den beiden genannten bayerischen Regierungsbezirken kommende Schaferherde beim Eintritt in das Land und vor dem Weitertrieb in der württ. Grenzgemeinde amtstierärztlich untersucht werden muß, gleichgültig, ob die Gültigkeitsdauer des auswürttembergischen Gesundheitszeugnisses abgelaufen ist oder nicht. Der Weitertrieb ist nur dann zu gestatten, wenn die Herde seuchenfrei befunden worden ist. Außerdem ist die Gültigkeitsdauer des Gesundheitszeugnisses für die aus den Regierungsbezirken Schwaben und Neuburg und Oberbayern stammenden Schäferherden während des Durchtriebs durch das Land von 10 Tagen auf 5 Tage gekürzt worden.

Wetter

Infolge der bei Irland liegenden starken Depression ist für Donnerstag und Freitag mit Fortdauer des unbeständigen, vielfach bedeckten und auch zu Niederschlägen geneigten Wetters zu rechnen.

Wol kauft man am billigsten Korbmöbel, Liegestühle. Blumenkrippen, Korbwaren, Kindermöbel. Nur H. Schellhorn, Stuttgart, Paulinenstr. 44

Möchten Sie Leiter eines Gefangenen sein? - Ich nicht! Vor allem im Winter nicht, denn da hustet jeder dritte Mensch. Und Gefangene mit Husten - na, ich danke! Was ist dagegen zu machen? Die Sache ist ganz einfach. Vor jeder Singstunde werden "Kaiser's Brust-Caramellen" verteilt, denn die helfen bekanntlich bei allen Erkrankungen der Atmungsorgane, wie Katarrh, Verschleimung, Husten, Heiserkeit usw. 15 000 Zeugnisse bestätigen dies. "Kaiser's Brust-Caramellen" sind in Apotheken, Drogerien und anderen einschlägigen Geschäften erhältlich und kostet die Dose 80 Pfg. und der Beutel 40 Pfg.

Pfannkuch Obstfische! Heute eingetroffen: Frischer Kabeljau im ganzen 45 Pfg. im Ansch. Pfd. 48 Pfg. Große Schellfische Pfd. 40 Pfg. Feinste vollfett-Süß-Büchlinge Pfd. 50 Pfg. 5% Rabatt Pfannkuch

Steuer-Einzug für das Finanzamt Neuenbürg. Der Einzug der IV. Rate der Vermögenssteuer 1928 und kath. Kirchensteuer findet durch Herrn Steuersekretär a. D. Bader hier vom Dienstag den 13. bis Donnerstag den 15. ds. Mts. je vorm. von 8-12 Uhr und nachm. von 2-5 1/2 Uhr auf dem Rathaus statt. Stadtschultheißenamt.

LIEDERKRANZ Heute abend 8 1/2 Uhr Singstunde im Lokal. Alle Sänger erwartet Der Vorstand. Michelberg. Einen Wurf Milchschweine ans Fressen gewöhnt und verschnitten verkauft Friedrich Federmann.

Dr. Lorenz von der Reise zurück! Sprechstunde: 11-12 Uhr

Turnverein Wildbad e. V. Heute abend 8 Uhr Verteilung und Belegung der Theaterrollen statt. - Noch einige jüngere Damen und Herren zur Mitwirkung gesucht. Der Vorstand.

Hausfrauen-Bund Wildbad Donnerstag, 15. November, Hotel Bergfrieden Lichtbilder-Vortrag von Frau Pelz-Langenscheid-Kassel: „Wie richte ich meine Wohnung mit alten Möbeln neuzeitlich ein“ Eintritt für Mitglieder frei. - Nichtmitglieder 50 Pfg Beginn 8 Uhr. Zu zahlreichem Besuche ladet ein Die Vorsitzende.

Gasthaus zum Anker. Heute und morgen Mebelsuppe Paul Jautz. wozu freundlich einladet

W.B.P. Deutschnationale Volkspartei Württemberg's Ortsverein Wildbad Am Donnerstag den 15. November 1928, abends 8 Uhr in der „Alten Linde“ Mitglieder-Versammlung Gemeinderatswahl Sämtliche Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Der Ausschuß.

Pflegerinnen und Ärzte verwenden und empfehlen mit Vorliebe Kaisers Brust-Caramellen. 15 000 Zeugnisse bürgen für die hervorragende Qualität und Wirksamkeit dieses alten Volksmittels bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und als Schutz vor Erkältung. Schon oft sind schlimme Folgen von Erkältungen dadurch vermieden worden, dass Kaisers Brust-Caramellen rechtzeitig bei dem ersten Anzeichen eines nahenden Hustens genommen worden sind. Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg. Nehmen deshalb auch Sie Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Stadt-Apotheke H. Stephan, Eberhard-Drogerie Carl Plappert, E. Blumenthal, Emilie Hammer, Ludwig Kappelmann, Calmbach: Drogerie Albert Barth, Gottlob Kühler, Fr. Wurster, und wo Plakate sichtbar.